

Davos Festival mit Motto «Kreisverkehr»

Erneut nutzte Davos Festival – young artists in concert sein Neujahrskonzert, um dem musikkaffinen Publikum das Festivalprogramm vorzustellen. Daneben, oder in der Hauptsache, gab es vier hervorragende Künstler mit vielen Erinnerungen in neuer Verpackung zu hören.

Barbara Gassler

Tante Therasas Estrich hatte es den Sam Singers angetan. Unter den Fundstücken dort hätten sie die Inspiration für ihr Konzert gefunden, erklärten sie, und nahmen das Publikum mit auf eine Reise zu Klassikern des Swing und des Jazz mit gezielten Abstechern in die Popkultur der Fünfziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dabei machten sie vergessen, dass auf der Bühne nicht ein ganzes Orchester, sondern nur drei Sängerinnen sowie ein Pianist und Bassist stehen. Vollstimmig und mit witzigen Überleitungen versehen, führten sie das begeisterte Publikum durch ein abwechslungsreiches und gekonnt inszeniertes Programm. Ganz wie es dem Stiftungsratspräsident des Davos Festivals Matthias von Orelli, in seiner Einleitung angekündigt hatte: «Musik neu und überraschend

hören.» Als Appetizer für das kommende Festival bezeichnete anschliessend auch Landammann Tarzisius Caviezol das Konzert und lobte den neuen und kreativen Weg, den Intendant Reto Bieri mit dem Davos Festival beschreibe.

Das Leben als Kreis

Mit sich wiederholenden Wiederholungen schien Reto Bieri bei seiner Einleitung der Vorstellung des Programms von Davos Festival – young artist in concert jedoch jegliche Kreativität abhandeln gekommen zu sein. Nachdem dann auch der Letzte im Saal auf den Zug aufgesprungen war, lancierte Bieri das Motto des beiden ersten Augustwochen: «Kreisverkehr». In Anspielung auf die Darbietung der Sam Singers stellte er fest, wie glücklich es mache, eine Melo-



Die Sam Singers bei ihrem Auftritt im Morosani Schweizerhof.

zVg/Stefan Man

die wieder zu erkennen, und dass auch die Musik in einem Kreislauf der Wiederholungen funktioniere. «Wir sind in unserem Kosmos gefangen, denn das Leben verläuft wieder und wieder in altbekannten Spira-

len, Kreisen, Schüben und Anklängen.» Wiederholungen sind in Bieris Welt jedoch durchaus attraktiv und spannend. Erfolgreiche und beliebte Elemente des Davos Festivals werden im neuen Pro-

gramm daher weitergeführt und werden unter das neue Motto gestellt. So wird es wiederum Konzerte an öffentlichen Orten geben, die allerdings um ein Improvisationsmoment ergänzt werden.

Bekanntes und Neues

Auch 2015 soll im Rahmen des Davos Festival gewandert werden, neu und zusätzlich stellte Bieri allerdings auch Tanzmöglichkeiten vor. Auch der bereits bekannte Hörgang speziell für Kinder, sowie das offene Singen für alle mit dem Kammerchor sollen auch dieses Jahr wieder angeboten werden. Völlig neu und ganz besondere Klangerlebnisse versprechend, ist jedoch das Konzert für neun Harley Davidson, Trompete und Synthesizer. «Round About», «Musical Circus», «Re Cycling», und die lange Nacht «Vom Kreislauf der Dinge» wiederum geben sich ganz den dem Wiederentdecken und der Neuinterpretation der Werke alter Meister wie Brahms und Schubert wie auch moderner Komponisten von Teddy Stauffer bis Alfred Schnittke hin. Und selbstverständlich auch Arbeiten des diesjährigen «Composer in Residence» Marc-André Dalbavie. Mit dabei sein werden auch die Berichte der «Jungen Reporter» denen die Davoser Zeitung auch im kommenden Sommer wieder eine Plattform bieten wird.

Die «Jungen Reporter» melden sich zurück

Im Frühling 2014 wurde das Projekt «Davos Junge Reporter» gestartet.

Die Jungjournalisten berichteten in der DZ mehrmals über das im Sommer durchgeführte Davos Festival – young artists in concert. Nun melden sich die jungen Reporter zurück – und berichten vom Neujahrskonzert.

Sina Adank

Beim Neujahrskonzert sitzen wir zu dritt vom Projekt «Davos Junge Reporter» in einer Reihe ganz vorn im Konzertsaal des Schweizerhofs. In der Konzertpause ist es endlich soweit, In-

tendant Reto Bieri tritt auf die Bühne und verrät uns das langersehnte Motto für das diesjährige Davos Festival: «Kreisverkehr». Genau wie im letzten Sommer, als das Thema «Halt auf Verlan-

Ich kannte leider keinen der gesungenen Titel, da ich mich noch nie mit den 40er-, 50er- und 60er-Jahren genauer beschäftigt habe. Viele Stücke kamen mir jedoch sehr vertraut vor, und mein rechtes Bein konnte nicht anders, als sich ständig im Takt mitzubewegen. Dem restlichen Publikum ging es ähnlich. Als ich mich im Saal umschaute, beobachtete ich viele Leute, die zu einigen Songs sogar fröhlich mitsangen. Eine Reihe hinter mir sass zum Beispiel ein weisshaariger Herr mit Brille, der fast alle Lieder mit einem strahlenden Gesicht mitsummte. Bei den lustigeren Songs konnten sich einige das Lachen nicht verkneifen und steckten die Leute um sich an. Auch ich musste etwas schmunzeln. Neben dem Gesang konnte die Gruppe auch wunderbar schauspielern, und von Reisetipps für junge Mädchen aus den 1950er-Jahren könnte ich eventu-

ell einmal profitieren – wenn ich, wie dort beschrieben, demnächst mal in ein Nobelhotel komme und den Pagen nicht vom Hoteldirektor unterscheiden kann. Es war für mich eines der unterhaltsamsten Konzerte und ein perfekter Start ins neue Jahr, da die Gruppe nach einer etwas strengeren Silvesternacht richtig gute Laune verbreiten konnte.

Sina Adank (17)

EASY

Das Jahr 2015 hätte nicht besser starten können. Der ganze Saal wartet schon sehr gespannt auf die Gruppe «The Sam Singers», bestehend aus drei singenden Damen, einem Pianisten/Sänger

gen» hiess, hat es etwas länger gedauert, bis ich dieses Verkehrszeichen mit der Musik verbinden konnte. Kreisverkehr, erklärte Reto Bieri, begegnet uns überall. Unser alltägliches Leben besteht aus sich ständig wiederholenden Handlungen. Jeden Tag geht die Sonne morgens auf und abends wieder unter, die Welt dreht sich ständig. Genau das gleiche Prinzip spiegle sich in der Musik wieder. Was wäre Musik ohne Wiederholungen? «Und erfreuen Sie sich nicht auch an einem altbekannten Refrain, den man schon viele Male mitgesungen hat?»

und einem Bassisten, mit ihrem Programm «A Sentimental Journey».

Die Sängerinnen tragen rot-weiße Kleider, die wie Stewardessen-Uniformen aussehen. Sie singen Lieder in anderen Sprachen. Ich verstehe zwar nicht viel, aber durch die Bewegungen wirkt alles sehr lustig. Sie tun so, als hätten sie Instrumente in der Hand, nehmen das altmodische Telefon ab, das auf einem Tisch steht, und tanzen.

Nach der Pause kommen die Sängerinnen mit schwarz-roten Kleidern. Sie singen wieder ein Stück, und dann lesen sie aus dem «Reisebüchlein für unternehmungslustige junge Mädchen». Am Ende machen sie etwas, das sie noch nie gemacht haben, denn sie singen sonst Lieder aus den 1930er- bis 50er-Jahren, und diesmal singen sie aus den 60er-Jahren.

Yves Man (10)

Im Gespräch mit den Sam Singers

Die Brüder Stefan und Yves Man vom Projekt «Davos Junge Reporter» hatten die Gelegenheit, mit den Sam Singers ein Interview zu führen.

Wenn Sie so viele Bewegungen machen, kommen Sie dann nicht ausser Atem?

Das ist eine gute Frage. Zu Zürich, von wo wir angereist sind, gibt es einen grossen Höhenunterschied. Wenn wir normalerweise in Zürich einen langen Ton singen können, können wir das hier oben nicht. Es kommt etwas kürzer, und dann müssen wir an machen Stellen atmen, wo wir das sonst noch nie mussten. Die Bewegung ist also nicht einmal das Problem, sondern die Höhe.

Ich habe gelesen, dass Sie nicht nur Lieder aus den 30er-, 40er- und 50er-Jahren singen, sondern auch Schweizer Lieder im Repertoire haben.

Unser jetziges Programm «A Sentimental Journey» hat weniger Schweizer Lieder. Wir probieren immer eine Mischung mit amerikanischen, deutschen und Schweizer Liedern zu machen. Diesmal haben wir sehr wenige, aber wenn wir zum Beispiel an einem Fest singen, darf das Publikum auch mitbestimmen, dann singen wir oft mehr Schweizer Lieder.

Wann haben Sie angefangen miteinander zu singen?

Die Sam Singers sind 1991 gegründet worden. Im Laufe der Zeit hat sich die Besetzung immer wieder geändert. In dieser Besetzung spielen wir seit 2012. Julia Schiwowa ist das jüngste Bandmitglied. Catriona Bühler und Helen

Iten sind schon seit zehn Jahren dabei. Die Band heisst Sam Singers, weil Samuel Zünd (Bariton und Piano, Bandleader) seit dem Anfang dabei ist. Die ersten drei Kolleginnen, die den Namen suchten, haben gedacht: «Komm, Sam, wir nehmen einfach deinen Namen!»

Wie würden die Lieder ohne Kontrabass klingen?

Das wäre schwierig zu singen, denn der Kontrabass gibt immer die Tonart, die Harmonie, an. Wir singen ein Unisono mit vier Stimmen. Jeder hat eine eigene Stimme, wie im Chor.

Ich habe kurz in Ihre Klaviernoten geschaut und sehe nur die Melodie und ein paar Akkorde. Spielen Sie immer das gleiche?

Unsere Nummern sind hauptsächlich Coverversionen. Meistens sind die Stücke in den 30er-, 40er- und 50er-Jahren mit einer Big Band gespielt worden, mit einem 15-Mann-Orchester. Wenn wir es dem Original nachmachen, spielt Sam sogenannte «Riffs». Es gibt manche, wichtige Teile wie Intros und Zwischenspiele, an die man sich halten muss. Sonst ist man eigentlich recht frei.

Sie haben mit den Händen eine Trompete oder Posaune simuliert. War das eine Nachahmung einer Big Band?

Diesen Teil hat im Original die Big Band gespielt. Da wir nur eine «Band» sind, aber keine

«Big Band», müssen wir die Sachen singen, die sonst die Instrumente übernehmen. Damit die Leute dies wissen, machen wir solche Bewegungen. Jedoch sind wir auch schon mal mit Big Bands aufgetreten

Wollten Sie auch schon eine Big Band werden oder eben nur eine «Band» bleiben?

Gute Frage! So sind wir beweglicher. Wenn man als Big Band reist, muss man auch eine Menge Technik mitschleppen und Verstärker. Und dann müssen wir auch mit Mikro singen, weil schon eine Trompete viel lauter ist als eine Stimme.

Hier war das Publikum ganz ruhig.

Ja, das war schön. Wir singen meist konzertant, also in einem Konzertraum. Wenn vorher ein Stehapero wäre und wir dabei singen müssten, würden wir in dem Lärm total untergehen.

Wie ist es überhaupt dazu gekommen, dass Sie im Rahmen des Davos Festivals singen?

Reto Bieri, der Intendant, ist früher einmal Schüler von Sam gewesen. Als er in Zürich Klarinette studierte, hat er bei Sam Gesangsunterricht genommen. Und jetzt freuen wir uns, dass er uns eingeladen hat.

Der Reto kann auch singen? (alle lachen) Da gibts ein Sprichwort, das heisst: Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Stefan (12) und Yves Man (10)